Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 17 (1910)

Artikel: Die Johanniter-Priester-Komturei Freiburg i. Ü.
Autor: Seitz, Johann Karl
Kapitel: Vorwort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332656

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die

Johanniter-Priester-Komturei Freiburg i. Ü.

von

Johann Karl Seitz.

Vorwort.

Hervorragende schweizerische Historiker wie Th. von Liebenau und E. F. von Mülinen haben sich bereits einmal mit dem Gedanken getragen, die Geschichte des Johanniter- (Malteser-) ordens für die Schweiz zu schreiben. Allein das Vorhaben scheiterte an der Aussicht auf den kleinen Erfolg und den Schwierigkeiten, mit denen die Abfassung einer Johannitergeschichte unumgänglich verbunden ist. Die erste Vorbedingung für eine Johannitergeschichte sind nämlich vor allem die Monographien der einzelnen Niederlassungen. Solche sind für den größten Teil der schweizerischen Johanniterhäuser bloß notizartig vorhanden [1]. Die größern behandeln den gerade vorhandenen Stoff keineswegs vollständig und ohne über das Aktenmaterial der Komturei hinauszugreifen. Der Grund, weshalb die Johanniter, wie überhaupt die Ritterorden in der Schweiz, noch wenige Bearbeiter gefunden haben, ist klar. Für die Geschichte eines

---

[1]) Über Quellen und Literatur der Schweizerischen Johanniterhäuser, siehe Anmerk. 12-35.

Johanniterhauses (Komturei) bieten die vielen Kaufs-, Verkaufs-, Schenkungs- und Stiftungsurkunden wenig interessanten Stoff. Dazu kommt, daß die Geschichte eines solchen Hauses fast ganz in derjenigen seiner Vorsteher (Komture) aufgeht, über deren Herkunft und Leben uns die Akten der Ordensarchive beinahe ganz im Stiche lassen, so zwar, daß wir oft nur mit Mühe die bloße Existenz einer Ordenspersönlichkeit feststellen können und das nicht nur vor 1500, sondern auch nachher. Die vielseitige Tätigkeit der Ordenspersonen, die sich meistenteils auf mehrere Häuser und verschiedene Länder innerhalb eines Ordensbezirkes und oft über denselben hinaus erstreckte, erschwert ihre Erforschung bedeutend und sie wird durch die schwierigen Archivverhältnisse [2] des Ordens keineswegs erleichtert. Und nur gestützt auf gute, wirklich erschöpfende Monographien wird es einmal möglich sein, die Geschichte der Johanniter für die Schweiz zu schreiben. Dass der Wert einer solchen Arbeit, wie überhaupt jeder Komtureigeschichte nicht im gleichen Verhältnis zu der aufgewandten Mühe steht, ist sicher und wird auch von jenen Historikern zugegeben, die sich mit der Sache näher beschäftigten. Aber für die Kultur- und Familiengeschichte wird immerhin ein nicht geringer Teil abfallen, denn hier eröffnet sich uns die Tätigkeit der schweizerischen Johanniter außerhalb den Grenzen des engern Vaterlandes und ihre rechtliche Stellung zu andern Nationalitäten innerhalb des Ordens.

---

[2]) Abgesehen von der geographischen Lage des Ordensarchivs in Malta, welches noch eine Fülle unbearbeiteten Materials enthält, wurden die nicht minder reichen Archive der einzelnen Priorate nach der Aufhebung des Ordens überallhin zerstreut. So findet sich das Prioratsarchiv von Deutschland teilweise in Karlsruhe, Stuttgart und München, dasjenige der Lombardei in Mailand, Turin und Venedig und dasjenige von Auvergne nunmehr in Lyon. Vgl. hierüber das Werk von Delaville le Roulx, Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de St. Jean de Jérusalem. Paris, 1894-1899. 4 vol. in fol. und H. Prutz, Die exemte Stellung des Hospitaliter-Ordens. Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und der historischen Klasse der K. B. Akademie der Wissenschaften zu München. Jahrgang 1904. München, 1905. S. 100-102.

Ich spreche hier allen Herren meinen aufrichtigen Dank aus, die mir bei der Arbeit hilfreich zur Hand gingen, vorab meinen HH. Professoren, Dr Albert Büchi, Dr Gustav Schnürer, Dr Franz Steffens, Dr Franz Friedrich Leitschuh. Besondern Dank schulde ich den HH. Staatsarchivar Tobias v. Ræmy, Kantonsarchäolog Max v. Techtermann, Staatsarchivar Dr Theodor v. Liebenau Luzern, Kantonsbibliothekar und Nationalrat Max v. Diesbach, Friedr. Th. Dubois, Sekretär der Kantonsbibliothek und Alfred Weitzel, der die Freundlichkeit hatte, eine Zeichnung der Komturei nach dem Stadtplan von Gregor Seckinger auszufüren.